

03_LKAI

Thema am Samstag: „Die Legende“ – Zehn Jahre Mittelalterverein in Lautern



In der Grillhütte in Hohenecken zelebriert „Die Legende“ einmal im Jahr ihre „Königstafel“. Bei dieser Gelegenheit werden Freiherren ernannt und Lehen verliehen. —FOTO: PRIVAT



Wenn im Lager der „Legende“ die Feuer rauchen, sind Mägde, Reisige und Adlige alle gleich. Sofern kein Spiel zu spielen ist, steht auch schon mal der Ritter höchstpersönlich am Herd. —FOTO: PRIVAT

„Die Besucher stehen bei uns im Wohnzimmer“

Vom mittelalterlichen Leben fasziniert – Visiten in Kindergärten und Schulen – „Heimstatt“ auf Burg Hohenecken im Visier

VON UNSERER MITARBEITERIN
HEIDELORE KRUSE

► Hätten sie auf den Rat eines wohlmeinenden Finanzbeamten gehört, „Die Legende“ wäre nie gegründet worden. „Lassen Sie das lieber“, beschied der Mann vom Finanzamt Michael Frohnhöfer und den anderen Männern und Frauen der ersten Stunde, als sie einen „gemeinnützigen Verein für Mittelalterliche Kultur und Fantasy-Rollenspiel“ anmelden wollten. Das war vor zehn Jahren. Seither hat „Die Legende“ ihrem Namen höchstens insofern keine Ehre gemacht, als sie sich zu einem höchst lebendigen und aktiven Verein entwickelt hat und nicht bloß Legende im Vereinsleben der Stadt geblieben ist.

Die für die Vereinsgründung zwingend notwendige Zahl von sieben Mitgliedern hat sich auf heute exakt 100 Mitglieder erhöht. Niemals habe er diese Entwicklung vorausgesehen, gesteht Frohnhöfer, der von Beginn an im Vorstand sitzt. Anfang der 90er Jahre seien sie bloß eine Gruppe gewesen, die öfter noch ohne die heute selbstverständliche „Gewandung“ Mittelaltermärkte besucht habe. Dort seien sie zufällig immer wieder auf die

gleichen Leute getroffen. Es keimte die Idee, sich ganz lose zusammenzuschließen – hauptsächlich zwecks gemeinsamer Fahrten zu Märkten, um Sprit zu sparen.

Schon bald tauchte der Gedanke auf, etwas Eigenes zu machen – zum Beispiel auf einer Burg. Weil man sich als Privatperson aber schlechte Karten bei den Behörden ausrechnete, gründete man eben einen Verein. Der wuchs rasch auf 25 bis 30 Mitglieder an. „Plötzlich mussten wir Mitglieder verwalten, eine Kartei anlegen“, erinnert sich Frohnhöfer an die unerwartete Zusatzarbeit.

Eine zweite Säule im Verein war von Anfang an das Rollenspiel am Tisch. „Man hat versucht, das Mittelalter im Kopf darzustellen“, schildert Schriftführer Oliver Weitzel. Dann seien aber auch schon Gedanken aufgetaucht, Zeltlager zu organisieren. „Für die Rollenspiele muss man sich mit dem Mittelalter beschäftigen“, wirft Frohnhöfer ein. So sei nach und nach Wissen über diese Zeit gewachsen und damit auch der Anspruch, sich – wenn schon nicht authentisch – so doch nahe an der damaligen Zeit darzustellen.

Den Lauterern präsentierte sich

„Die Legende“ zum ersten Mal 1995 beim Altstadtfest. Alexander Heß, Koordinator städtischer Veranstaltungen, habe sie dazu angestiftet, erzählt Frohnhöfer. Sie bauten ihr „Lager“ in die Mauernischen der Martinskirche und wandelten in bis dahin eher ungeohnter Bekleidung durch die Gegend. Die Begeisterung der Besucher war groß. Das machte Mut, die Legende hatte „Lunte gerochen“. 1997 startete im Volkspark der erste „Legendäre Mittelaltermarkt“. „Ein großes Risiko für den Verein“, wie Michael Frohnhöfer ausdrücklich betont. Gegen großen Widerstand im Verein seien sie dem Rat eines damaligen Mitglieds gefolgt, hätten den Markt gleich ganz groß aufgezogen, schildert Carmen Wolf, die dabei war. Zur Freude einer ausgesprochen zahlreichen Besucherschar erklang im Volkspark zum erstenmal das „So seyed uns gegrüßt – sehet und staunet.“ Das Risiko habe sich gelohnt. Nicht nur bei den Besuchern sei die Veranstaltung gut angekommen, sondern vor allem auch bei den mittelalterlichen Gruppen. An die 600 haben sich beispielsweise für den inzwischen 5. Legendären Mittelaltermarkt im August angemeldet.

„Der Besucher steht bei uns im

Wohnzimmer“, deutet Carmen Wolf das besondere Flair, das die Gäste hinter dem Kassenhäuschen umfängt. Die Gruppen bauten ihre Lager auf und lebten zusammen mit Handwerkern, Spielern, Gauklern und allerlei buntem Volk ihr mittelalterliches Lagerleben. Abgesehen von einigen Spielen für die Kinder, von gelegentlichen Schwertkämpfen oder auch einmal einem Dorfergericht werde nichts extra für die Besucher inszeniert. Man badet, ruht, kocht seine Mahlzeiten auf dem offenen Feuer und steigt, wenn der Tag sich dem Ende zuneigt, ungeniert beim Bader in die Zuber.

Vorstandsmitglied Bernhard Graumann ist erst vor vier Jahren mit Frau und Kind der Faszination des einfachen Lebens am Lagerfeuer und damit einer Epoche ohne Handy oder Fernsehen erlegen. Seither ist er derjenige, dem es auf so viel Authentizität wie möglich ankommt. Auf dem Gelände des Landschaftsbauers in Mehlingen trifft man sich seit zwei Jahren mindestens einmal im Monat am Wochenende zum „mittelalterlichen Basteln“. „Experimentelle Archäologie“ nennt es Graumann, der im Umfeld von Burgruinen regelmäßig mittelalterliche Tonscherben findet. Von den Großeltern hat er außerdem Speerspitzen, Gürtelschnallen und -beschläge aus der Zeit geerbt. Die Funde werden nachgearbeitet, außerdem Schilde, Schuhe, Lederbeutel und – in wochenlanger Kleinarbeit – mächtige mittelalterliche Geschütze.

Zigaretten habe es im Mittelalter nicht gegeben, weiß Graumann. Aufs Rauchen wolle er aber trotzdem nicht verzichten. Aber das Feuerzeug bleibt dabei außen vor. Für Zunder holt er sich das nötige Rohmaterial aus dem Pfälzerwald, präpariert es und bringt es mit Feuerstein und Eisen zur Flamme. Auf die handgefertigte Wickelunterhose, seine „Bruche“ aus 200 Jahre altem handgewebten Leinen lässt der Landschaftsbauer gerade im Sommer nichts kommen. „Die ist sehr bequem, ich trage sie gerne.“ Sie kratze auch kein bisschen. Es sind Kleinigkeiten wie diese, die bei den Besuchern oft besser ankämen als Rüstungen, findet Frohnhöfer. Obwohl die natürlich auch zum mittelalterlichen Leben dazu gehörten.

Als Gesandte aus dem Mittelalter war „Die Legende“ von Anfang an gern gesehener Gast in Schulen und Kindergärten. Dazu Frohnhöfer: „Es ist schon etwas anderes, ob man von einem Kettenhemd erzählt oder selbst eins überzieht.“ In der Fritz-Walter-Schule waren sie jüngst bei einer „Projektwoche Mittelalter“ mit Töpfer, Schmied, Weber und einer Spinnerin dabei. Anfang des Monats waren sie mit zwölf Leuten beim Mittelaltertag des Kindergartens Bruchmühlbach-Miesau.

Wo immer sie in der Vergangenheit mit Kindern gespielt haben – das beliebteste Spiel war stets das „Rolandstechen“. Der „Roland“ ist eine Kämpfe-



Angetreten zur Schlacht: Schriftführer Oliver Weitzel (im Kettenhemd), die Vorstände Michael Frohnhöfer (mit Trommel) und Bernhard Graumann dahinter mit heruntergeklapptem Visier. —FOTO: PRIVAT

rattrappe fürs Training. Das gefällt den Kleinen – vor allem weil die „Legende“-Mitglieder dann die Pferde abgeben. „Dann kämpfen sie bis zum Umfallen“, schmunzelt Frohnhöfer.

Die Suche nach einer angemessenen Heimstatt begleitet „Die Legende“ seit ihrer Gründung. Schon lange hat der Verein ein sehnsüchtiges Auge auf die Burgruine Hohenecken geworfen. Weiter als bis zur Grillhütte am Fuß des Burgbergs sind sie noch nicht gekommen. Hier halten sie alljährlich ihre „Königstafel“ ab. Das ist das größte Zusammenkommen der Vereinsmitglieder, bei dem einfache „Herren und Frauen“ in den Stand eines Freiherrn, einer Freifrau erhoben, beziehungsweise ein Jahr später mit einem „Lehen“ bedacht werden.

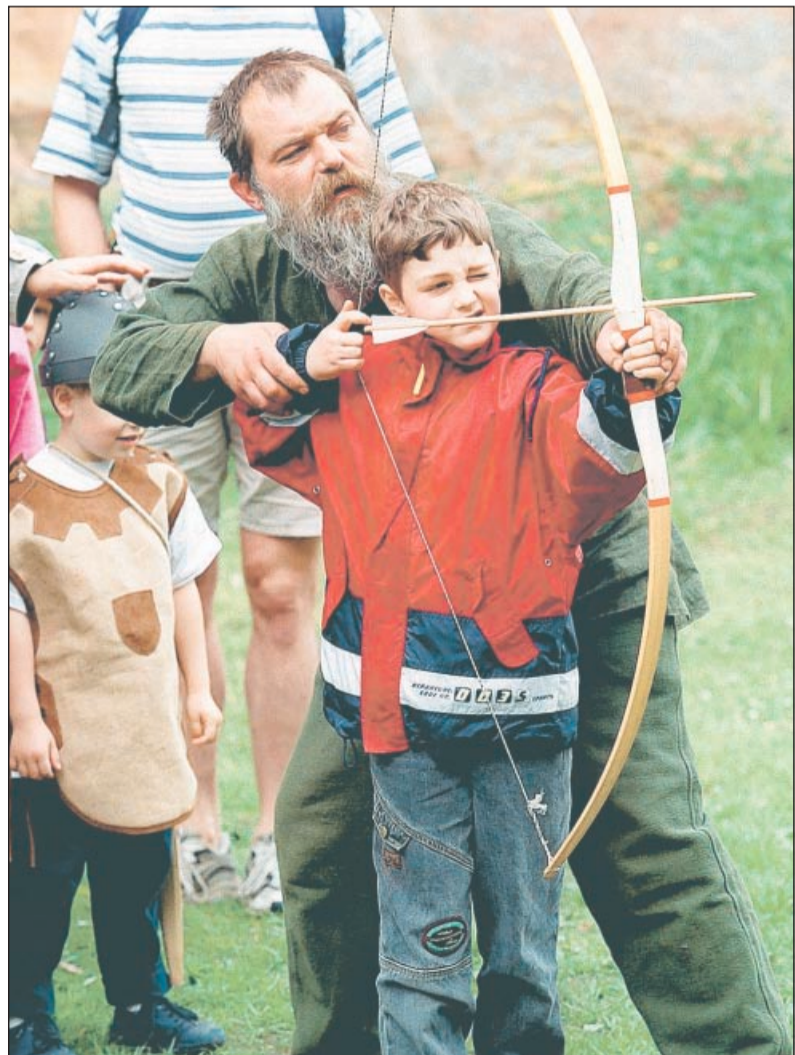
Wenn ein Spiel gespielt werde, spiele der Stand eine Rolle, beteuern die Mitglieder. Im Lager seien Mägde, Reisige und Adlige wieder alle gleich. Bernhard Graumann, alias Bernhard von Drachenfels: „Wenn das Spiel vorbei ist, kocht auch schon mal der Ritter.“ Für die Burg Hohenecken, für die der Verein eine Patenschaft übernehmen möchte, wollen sich alle krumm legen. „Wir starten jetzt eine Großoffensive“, kündigt Carmen Wolf an. In der Hoffnung, den zähen Verhandlungen mit der Stadt Nachdruck zu verleihen, stiftete man vom Verkauf jeder Marktschrift vom 5. Mittelaltermarkt einen Euro für die Burg. Außerdem werde auf Plakaten für das Spendenkonto Hohenecker Burg geworben.

„Die Leute sprechen uns immer wieder darauf an; sie wollen wissen, wie weit wir sind“, schildert Frohnhöfer. Im vergangenen Jahr habe ein Gespräch mit dem Referat für Gebäudewirtschaft, der Unteren Denkmalschutzbehörde und dem Hohenecker Ortsvorsteher stattgefunden. Auf seine Anfrage im März/April hin habe man ihm gesagt, die Angelegenheit sei „in Arbeit“.

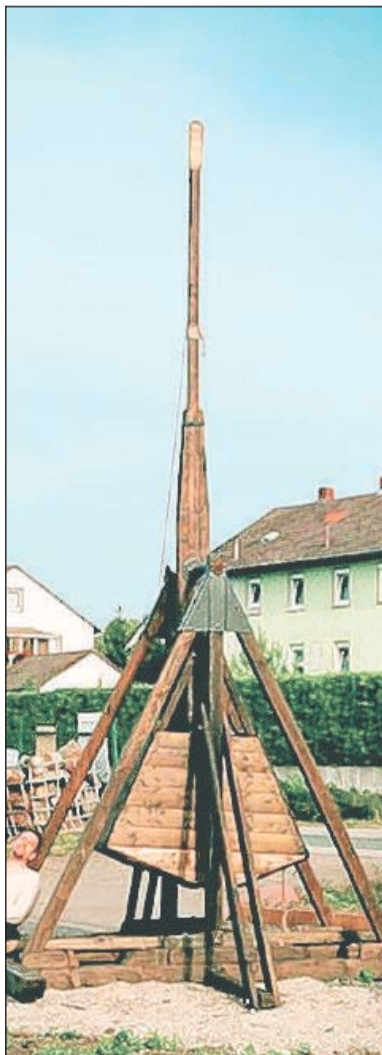
„Wir werden seit zwei Jahren von der Politik hingehalten“, kommentiert Bernhard Graumann. Aus Angst, dann noch mehr Steine in den Weg gelegt zu bekommen, traue sich der Verein aber nicht, das Geschehen groß zu kritisieren. „Die Stadt erwartet von uns nur, dass wir als Paten die Verkehrssicherheit der Burg im Auge haben“, berichtet Frohnhöfer. Das sei ein Klacks. „Die Legende“ habe unter ihren Mitgliedern kompetente Leute, die – selbstverständlich in Absprache mit den städtischen Referaten – die Mauern erhalten und pflegen würden. „Wir könnten sogar den Brunnen freilegen“, wirft Graumann ein. Der Verein wiederum wolle das Burggelände hin und wieder für eigene kleine Veranstaltungen nutzen.

INFO

Am 11. September ab 20 Uhr lädt „Die Legende“ zu einem Info-Abend in die Gaststätte „Gute Stube“ am Gersweilerweg ein. Infos im Internet: www.dielegende.de



Beim Mittelaltermarkt im Volkspark: Bogenschießen mit den Mittelalterlichen. —FOTO: VIEW



Beim Landschaftsbauer gebaut: Geschütz aus Holz. —FOTO: PRIVAT